

1.1. - 1.3.

(Neues Wiener Journal vom 21. November, Nr. 10422)

Zu der Meldung, dass die Wiener Renaissancebühne eine Aufführung der "Letzten Tage der Menschheit" von Karl Kraus aufführen werde, schreibt Karl Kraus dem "Berl. Börs. = Kur.": Der Autor hat bisher keiner der Bühnen, die eine solche nicht ernst zu nehmende Absicht geäußert haben, dem Versuch einer Aufführung der "Letzten Tage der Menschheit", die ja völlig undenkbar wäre, gestattet. Die Renaissancebühne in Wien hat sich ausschliesslich um das Recht einer Aufführung des Epilogs "Die letzte Nacht" beworben und der Autor hat unter ganz bestimmten Bedingungen, deren Erfüllung noch dahinsteht - vor allen anderen, dass ihm die Bühnengestalt des Werkes auf der Bühne zusagt -, diesem an und für sich nicht unmöglichen Versuch kein Hindernis in den Weg gelegt. Er selbst würde nicht als Darsteller mitwirken, sondern in der ersten Aufführung, die keine öffentliche wäre und deren voller Ertrag den Invaliden und Kriegsblinden zufallen müsste, die "Stimme vom Mars" sprechen.

(Neues Wiener Journal vom 21. November, Nr. 10422)

Zu der Meinung, dass die Wiener Reaktionsgebilde eine Aufklärung
der "letzten Tage der Menschheit" von Karl Kraus ausführen werde,
schreibt Karl Kraus dem "Berl. Börs.-Kr.": Der Autor hat bisher keiner
der Bühnen, die eine solche nicht erst zu nehmende Absicht verkündet
haben, den Versuch einer Aufklärung der "letzten Tage der Menschheit",
die ja völlig unbedenklich wäre, gestattet. Die Reaktionsgebilde in Wien
hat sich ausschließlich um die Aufklärung des Falles
"Die Jaisa-Nacht" bemüht und der Autor hat unter ganz bestimmten
Bedingungen, deren Erfüllung noch dahinsteht - vor allen anderen, diese
in die Bühnengattung des Werkes auf der Bühne gesetzt - diesen zu und
für nicht nicht unmöglichen Versuch kein Hindernis in den Weg gesetzt.
Er selbst würde nicht als Darsteller auftreten, sondern in der ersten
Auführung, die keine öffentliche wäre und deren voller Erfolg den
Investoren und Kritizierenden zufallen müsste, die "Stimme von Kraus" spreche



24. November

2

An den verantwortlichen Redakteur
des "Neuen Wiener Journals"

Die in Nr. 10.422 des Neuen Wiener Journals vom 21. November 1922
enthaltene, meinen Mandanten betreffende Mitteilung wollen Sie nach
§ 23 P. = G. wie folgt berichtigen. Es heisst dort:

• Zu der Meldung, dass die Wiener Renaissancesbühne eine Aufführung
der 'Letzten Tage der Menschheit' von Karl Kraus aufführen werde,
schreibt Karl Kraus dem 'Berl. Börs. = Kur.' "

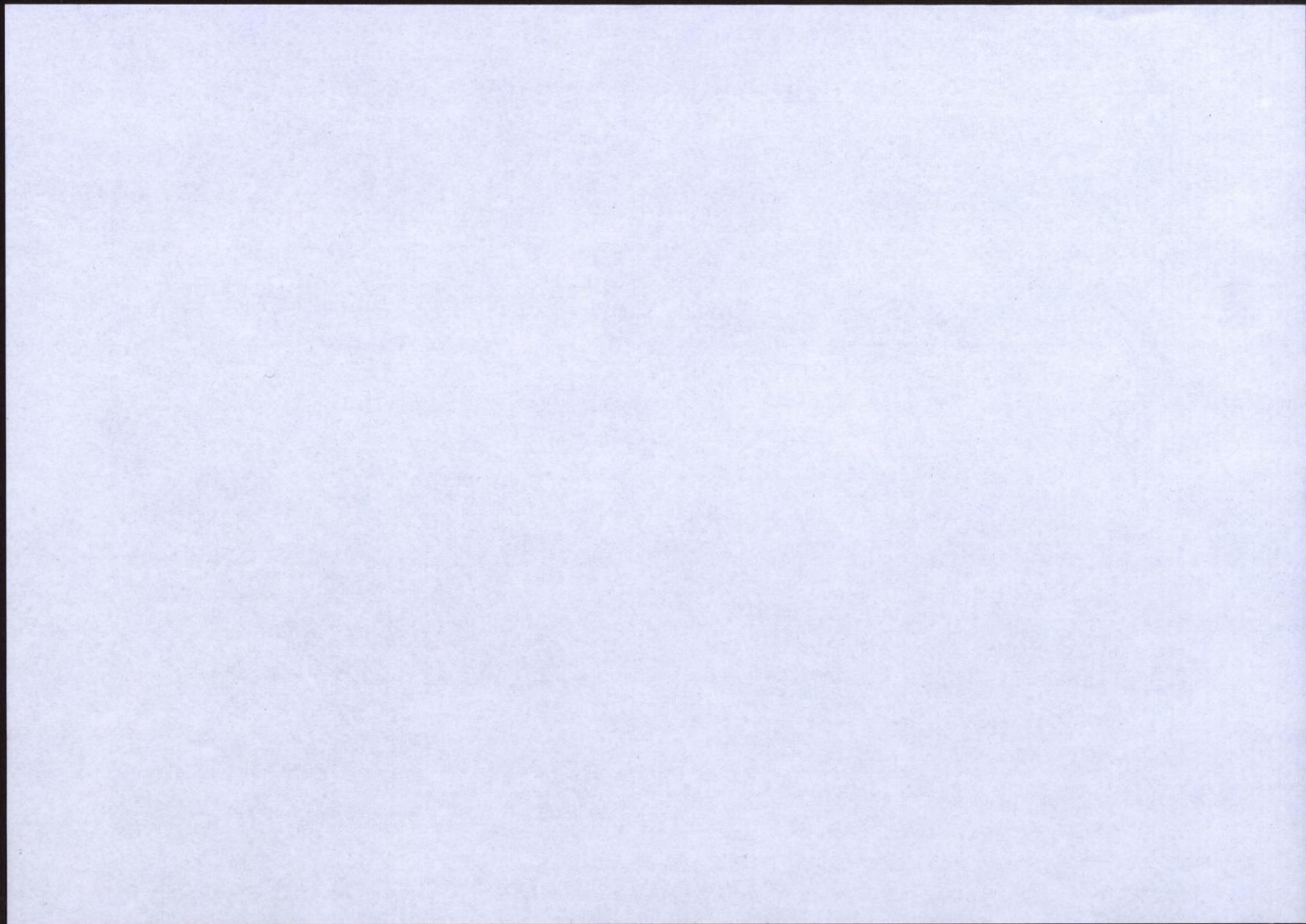
Es ist unwahr, dass Karl Kraus dem "Berl. Börs. = Kur." etwas geschrie-
ben hat. Wahr ist, dass er der "Berl. Börs. = Kur." nichts geschrieben
hat. Wahr ist, dass der Verlag der Fackel dem "Prager Tagblatt" eine
Richtigstellung geschickt hat, die der "Berl. Börs. = Kur." nach-
druckt hat. Es ist unwahr, dass in dieser als eine der Bedingungen
für die Aufführung der "Letzten Nacht" angeführt ist : dass dem
Autor " die Bühnengestalt des Werkes auf der Bühne zusagt". Wahr
ist, dass dort von der Bedingung die Rede ist : "dass ihm die Bühnen-
gestalt des Werkes auf der Probe zusagt".



Ein Ensemble des Staatstheater
Leitung Direktor B e e r 3 eine Gastspielreise mit P a l l e n b e r g
an der Spitze nach Budapest und im Dezember nach Holland.

Wir erhalten nachstehende Zuschrift, die wir abdrucken,
trotzdem der Urheber von der nach dem Gesetz erforderlichen
Adressierung und Zustellung einer Berichtigung keine Ahnung zu
haben scheint: Die in Nummer 10 422 des „Neuen Wiener
Journal“ vom 21. November 1922 enthaltene, meinen Man-
danten betreffende Mitteilung wollen Sie nach § 23 P.-G. wie
folgt berichtigen. Es heißt dort: „Zu der Meldung, daß die
Wiener Renaissancebühne eine Aufführung der „Letzten Tage der
Menschheit“ von Karl K r a u s aufführen werde, schreibt Karl
Kraus dem „Berl. Börs.-Kur.“: Es ist unwahr, daß
Karl Kraus dem „Berl. Börs.-Kur.“ etwas geschrieben
hat. Wahr ist, daß er dem „Berl. Börs.-Kur.“ nichts geschrieben
hat. Wahr ist, daß der Verlag der „Fackel“ dem „Prager Tag-
blatt“ eine Richtigstellung geschickt hat, die der „Berl. Börs.-Kur.“
nachgedruckt hat. Es ist unwahr, daß in dieser als eine der
Bedingungen für die Aufführung der „Letzten Nacht“ angeführt
ist: daß dem Autor „die Bühnengestalt des Werkes auf der
Bühne zusagt“. Wahr ist, daß dort von der Bedingung die Rede
ist: „daß ihm die Bühnengestalt des Werkes auf der P r o b e
zusagt“.

Dr. S a m e l.



Dr. OSKAR SATTKE

GEN., I. SCHOTTERBERG Nr. 14

~~Karl~~

~~Stamm~~

ca.

579.

~~N. W. Journal.~~

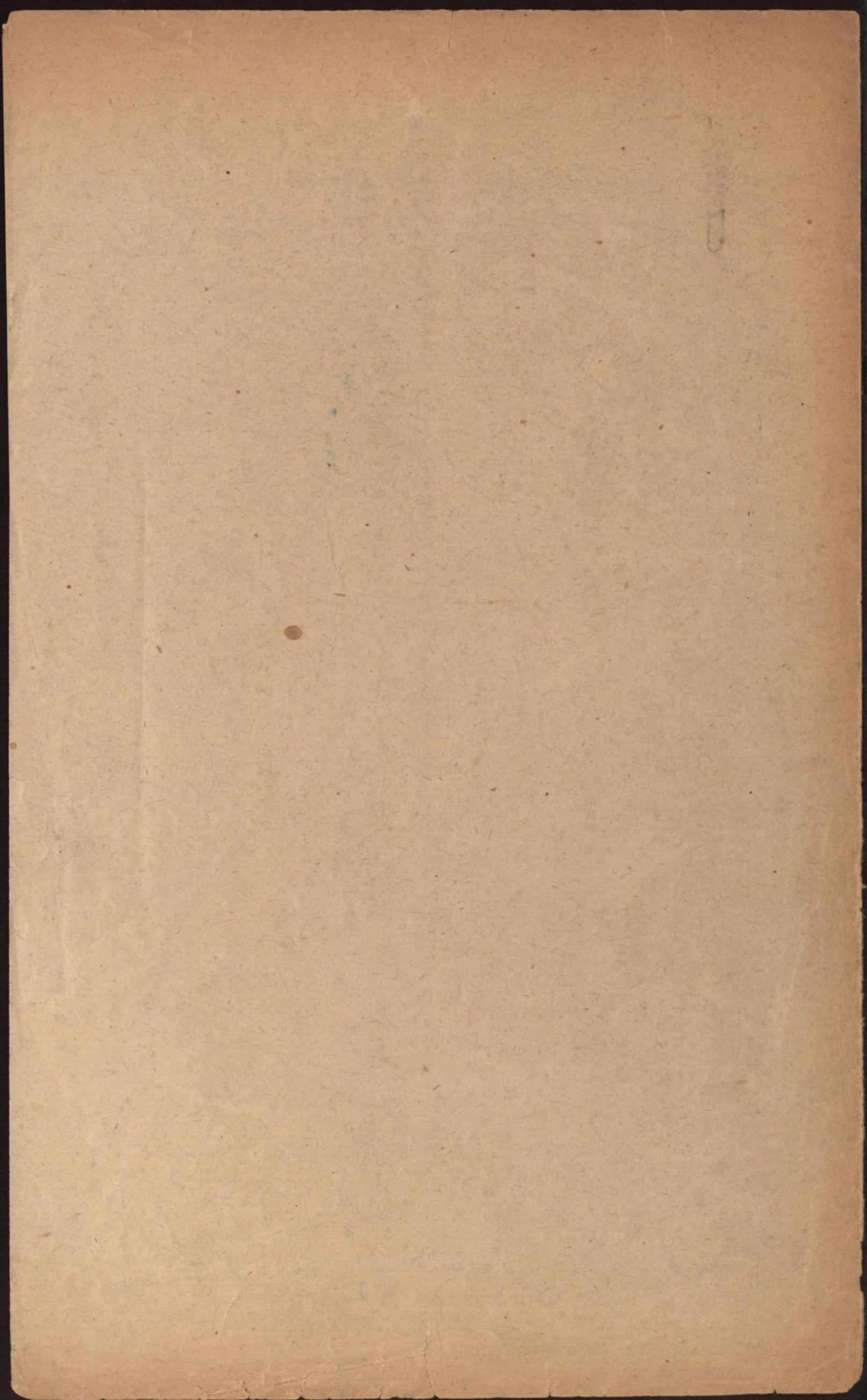
Band I Nr. 1

Korr. 3.11.94









AKK^{13/}579

Karl Kraus - Neues Wr. Journal.

.....
B e r i c h t i g u n g e n
.....

Artikel des Neuen Wr. Journals vom 21. November 1922

Berichtigungsschreiben Karl Kraus an das Neue Wr. Journal v. 24. XI. 1922

Das Neue Wr. Journal brachte in seiner Nummer vom 21. November 1922 die Nachricht, dass Karl Kraus sich dem Berliner Börsenkurier gegenüber geäußert habe, ^{das} die Nachricht, die Wiener Renaissance Bühne habe sich um die Aufführung der "Letzten Tage der Menschheit" beworben, nicht auf Wahrheit beruhe. Diese Bühne habe sich lediglich um die Aufführung des Epiloges "Die letzte Nacht" beworben, zu der er seine prinzipielle Einwilligung gegeben habe "wenn ihm die Bühnengestalt des Werkes zusagt"

Berichtigungsschreiben Karl Kraus an das "Neue Wr. Journal" (eine der ersten Interventionen Dr. Sameks). Karl Kraus hat dem Berliner Börsen Kurier nichts gesagt, sondern dieser habe eine Berichtigung des Prager Tagblattes in der gleichen Angelegenheit abgedruckt, jedoch nicht im Wortlaut, da es in der Berichtigung nicht heisst: "wenn ihm die Bühnengestalt des Werkes zusagt", sondern "Dass ihm die Bühnengestalt des Werkes auf der Probe zusagt."

